

The
Software
Alliance

BSA



AGENDA DER BSA MIT BEZUG AUF DIE EU-POLITIK FÜR 2017

Durch die Softwarebranche entstehen knapp 12 Millionen Arbeitsplätze in der EU. Der Anteil an der Gesamtwertschöpfung (BIP) in der EU beträgt knapp 1 Billion Euro.¹

Software steht im Mittelpunkt der digitalen Revolution. Diese Entwicklung hat uns mit Werkzeugen ausgestattet, die es ermöglichen, Daten in Ideen und Ideen in die Praxis umzusetzen. Bisher unvorstellbare Projekte werden durch Software realisiert und unser Alltag dadurch erheblich erleichtert. Cloud Computing, 3D-Druck, Künstliche Intelligenz, Datenanalysen oder Blockchain verändern die europäische Wirtschaft rasant und eröffnen erhebliche Chancen sowie insgesamt mehr Wachstum. Dennoch kann die digitale Revolution nur dann den gewünschten Nutzen erzielen, wenn geeignete Rechtsstrukturen vorhanden sind, die sicherstellen, dass Marktbedingungen, Innovationen und die Kreativität von Unternehmen angekurbelt werden. Allerdings können nur Richtlinien, die Vorschriften modernisieren und Hindernisse für die Digitalwirtschaft beseitigen, den Nutzen von Software für die Gesellschaft beschleunigen.

DATENWIRTSCHAFT

Nur wenn die Innovationsfähigkeit gefördert wird, kann die Strategie für den digitalen Binnenmarkt die expandierende Datenwirtschaft zusätzlich beleben. Wenn die EU von dem beispiellosen Potenzial der Dateninnovationen profitieren möchte, müssen Gesetze und Vorschriften nach klaren und vorhersehbaren Gesichtspunkten aktualisiert werden.

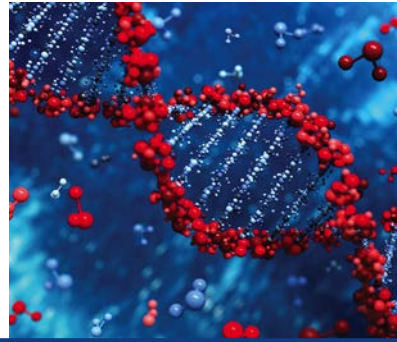
» Daten ohne Grenzen

Der grenzübergreifende Datenverkehr erzielt bereits einen höheren wirtschaftlichen Nutzen als herkömmliche Warenströme. Wichtig ist dabei, dass dieser grenzübergreifende Datenverkehr den Austausch von Ideen und Informationen, die Wissensverbreitung und die Zusammenarbeit von Privatpersonen, Unternehmen und Regierungen auch über die wirtschaftlichen Auswirkungen der freien Datenströme hinaus ermöglicht.

Aktuell betreiben einige EU-Mitgliedsstaaten restriktive Datenstrategien in Form von hohen Anforderungen an die Datenlokalisierung oder durch

sonstige Beschränkungen der Datenübermittlung. Beschränkungen des Datenverkehrs können sich aber negativ auf die Wirtschaft auswirken: Märkte werden fragmentiert, Kosten schnellen in die Höhe und vor allem klein- und mittelständische Unternehmen werden abgeschnitten von grenzübergreifender Zusammenarbeit, von Skalierungsmöglichkeiten und den damit einhergehenden Effizienzsteigerungen durch die unbegrenzte Computing-Power in der Cloud. Aus diesen Gründen ist die Datenlokalisierung grundsätzlich unvereinbar mit dem Ziel des Aufbaus eines digitalen Binnenmarktes. Falls den EU-Mitgliedsstaaten gestattet wird, weitere Maßnahmen zur Datenlokalisierung einzuführen, hat diese Vorgehensweise unverhältnismäßige Folgen für die in der Cloud angebotenen Dienstleistungen – Dienste, die europäische Unternehmen jeder Größe für ihren Geschäftsbetrieb benötigen.

Die BSA fordert die Übernahme einer EU-Verordnung für ein Verbot von bereits bestehenden Beschränkungen der Datenlokalisierung sowie von Maßnahmen, die künftig zu Beschränkungen der Datenlokalisierung führen können.



» Der Datenmarkt: Konsequenz auf Wachstumskurs

Mit der Revolutionierung der EU-Wirtschaft durch die Digitalisierung entstehen neuartige Dienste und datengesteuerte Erkenntnisse auf Basis der Daten, die Privatpersonen, Unternehmen und Regierungen generieren. Der Markt für Datenlizenzierung funktioniert reibungslos und wächst exponentiell. Erreicht wird ein gut funktionierender Markt durch die Vertragsfreiheit: Die Beteiligten verfügen über die erforderliche Flexibilität bei der Ausgestaltung ihres Vertragsverhältnisses entsprechend ihren Anforderungen.

Da sämtliche Erkenntnisse belegen, dass der Markt für Datenlizenzierung reibungslos funktioniert, ist die BSA der Auffassung, dass die EU von Gesetzesinitiativen Abstand halten sollte, mit denen die Flexibilität der Vertragsfreiheit verringert werden könnte. Eine diesbezügliche Vorgehensweise wäre kontraproduktiv und könnte dazu führen, dass weniger Daten ausgetauscht werden.

DATENSCHUTZ

» EU-Datenschutz-Grundverordnung: Kompass für zukünftige Datenschutzbestimmungen

Die 2016 verabschiedete EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) gewährleistet einen hohen Schutz der personenbezogenen Daten eines Anwenders. Wenn die EU sicherstellt, dass alle nachfolgenden Gesetzesinitiativen mit den bestehenden Regeln übereinstimmen und zudem für die Vermeidung von Gesetzesüberlagerungen sorgt, ist die rechtliche Widerspruchsfreiheit und die Sicherheit und das Vertrauen der Unternehmen gewährleistet. Gleichzeitig sollten neben der Anerkennung der Flexibilität, die den EU-Mitgliedsstaaten durch die EU-DSGVO zugestanden wird, Maßnahmen ergriffen werden, um eine möglichst hohe Einheitlichkeit zu erreichen sowie die Einhaltung von Richtlinien und die Sicherheit für Unternehmen und Privatpersonen umzusetzen.

Die BSA unterstützt eine genaue, konsequente und maßvolle Umsetzung der EU-DSGVO zur Vermeidung von Duplizitäten und Widersprüchlichkeiten.

» E-Privacy-Verordnung: Unnötige Rückschritte vermeiden

Die vorgeschlagene E-Privacy-Verordnung stellt eine komplexe Regelung dar, durch die das von der EU-DSGVO zwischen Dateninnovationen und Datenschutz geschaffene Gleichgewicht gefährdet ist. Von der Verordnung betroffen ist unter anderem die sogenannte Machine-to-Machine-Kommunikation. Zudem sollen standardisierte Prozesse wie automatisierte Lieferketten verkompliziert und das Internet der Dinge behindert werden. Die Vorgaben hinsichtlich der Zustimmung der Nutzer sind extrem restriktiv und für Unternehmen unnötig belastend. Darüber hinaus wird durch die E-Privacy-Verordnung paradoxerweise das Datenschutzrecht mit Hinblick auf den Datenzugriff durch Strafverfolgungsbehörden eingeschränkt, da die Datenarten, die angefordert werden können sowie die Zahl der Anbieter, die auf eine Anfrage reagieren müssen und die Gegebenheiten, bei denen Strafverfolgungsbehörden bestimmte Vertraulichkeitsanforderungen missachten können, tatsächlich erweitert werden. Dies könnte zu Gesetzeskonflikten hinsichtlich des grenzübergreifenden Zugriffs auf Daten sowohl innerhalb als auch außerhalb der EU führen. Während sich Unternehmen auf die Umsetzung der EU-DSGVO vorbereiten und erhebliche Ressourcen investieren, wird mit der E-Privacy-Verordnung der zweite Schritt vor dem ersten unternommen, das Risiko der Rechtsunsicherheit eingegangen und die Ausweitung der florierenden Digitalwirtschaft in Europa beeinträchtigt.

Die BSA fordert die EU-Mitgesetzgeber auf, die Begleiterscheinungen und Auswirkungen der E-Privacy-Verordnung auf Unternehmen, Endanwender und betroffene Behörden genauestens zu prüfen. Zu diesem Zweck fordert die BSA alle Entscheider in der EU nachdrücklich auf, sich im gesamten Gesetzgebungsprozess gründlich und umfassend mit allen Interessensgruppen zu beraten, um die Vereinbarkeit mit der EU-DSGVO sicherzustellen.

» Datenschuttschild: Säule für den transatlantischen Datentransfer

Das Datenschuttschild wird allmählich zum Rückgrat der Datenübermittlung von Europa in die USA und stärkt die wachsende Datenwirtschaft auf beiden Seiten des Atlantiks.



Auf Grundlage des Datenschutzschildes werden personenbezogene Daten der Bürgerinnen und Bürger der EU in die USA übermittelt. Dabei wird ein höherer Datenschutzgrad angewandt, der mit dem Datenschutz in der EU vergleichbar ist. EU-Bürger haben so die Möglichkeit, Beschwerden einzureichen und Abhilfemaßnahmen durchzusetzen. Zudem bietet der jährliche Überprüfungsmechanismus eine höhere Flexibilität, um möglichen neuen Anforderungen und neuen Trends beim Datentransfer zwischen der EU und den USA Rechnung zu tragen.

Die BSA unterstützt nachdrücklich die Fortführung des starken und anpassbaren Datenschutzschildes für die Datenübermittlung zwischen der EU und den USA.

INTERNETSICHERHEIT

» Informationen schützen, Vertrauen fördern

Mit der zunehmenden Einbindung von Technologien in unseren Alltag werden wir auch immer mehr von diesen abhängig. Diese Abhängigkeit macht uns angreifbar, sobald die Technologie ausfällt. Daher hat der Schutz unserer digitalen Informations- und Technologiesysteme in der stark vernetzten Welt absolute Priorität. Darüber hinaus werden Unternehmen und Privatpersonen angesichts fehlender Schutzmaßnahmen gegen Internetbedrohungen nicht auf digitale Dienste und Produkte vertrauen. Damit ist auch der Einsatz von innovativen Lösungen und die Digitalwirtschaft gefährdet.

In der kürzlich veröffentlichten Zwischenbewertung der Strategie für den digitalen Binnenmarkt bekundete die Europäische Kommission ihre Absicht bezüglich der Entwicklung von EU-Internetsicherheitsstandards, Zertifizierungen und Kennzeichnungen vor Ablauf des Jahres 2017. Diese politischen Ziele sind nicht angezeigt und letztlich kontraproduktiv. Sie zielen auf die Schaffung von starren Rahmenbedingungen und behindern flexible Lösungen für die Internetsicherheit sowie die schnelle Entwicklung von Technologien zur Abwehr von sich ständig ändernden Internetbedrohungen.

Die BSA unterstützt die Aktivitäten zur Verbesserung der Kompetenzen und der Bereitschaft der EU zur Bekämpfung von Internetsicherheitsbedrohungen. Diese Aktivitäten

sollten nicht zu präskriptiven Richtlinien führen, die Innovationen und die Bereitstellung von hocheffektiven Internetsicherheitslösungen für Unternehmen, Privatpersonen und Regierungen behindern.

» Verschlüsselung: Nur effektiv, wenn starke Verschlüsselungsmechanismen greifen

Verschlüsselungsmaßnahmen sind das Instrument, mit dem wir unsere sensibelsten und wertvollsten Daten schützen. In den letzten Jahren verwendeten Terroristen allerdings auch verschlüsselte Kommunikationsdienste, um europaweit Angriffe zu planen und auszuführen. Um den steigenden Sicherheitsbedenken zu begegnen, benötigen Strafverfolgungsbehörden Zugang zu digitalen Informationen. Zugegebenermaßen stehen Verschlüsselungsmechanismen teilweise im Weg. Dennoch ist eine Abschwächung von Verschlüsselungsmaßnahmen ein unverhältnismäßiges und daher kontraproduktives Mittel. Schwächere Verschlüsselungsmethoden setzen die Resilienz unserer Gesellschaft gegenüber einer ständig steigenden Anzahl von Internetangriffen stark herab.

Die BSA befürwortet die technologische Integrität sowie starke Verschlüsselungsmethoden. Diese sind die besten Verteidigungsmechanismen, die unsere Gesellschaft zur Verfügung hat, um sich gegen aufwändige und disruptive Internetangriffe zu verteidigen.

URheberRECHT

» Text- und Data Mining: Informationen nutzen, Erkenntnisse gewinnen

Alle Wirtschaftszweige setzen Text- und Data Mining (TDM) ein, um damit Analyseverfahren durchzuführen. Mit TDM werden einerseits enorme Datenvolumen analysiert und andererseits den EU-Datenschutzbestimmungen Rechnung getragen. Organisationen jeder Größe sind damit in der Lage, umfassende Datensätze zu durchsuchen und dadurch Korrelationen zu entdecken, Muster zu erkennen und von den ständig wachsenden und tagtäglich anfallenden Informationen zu lernen.

So nutzen heute Ärzte TDM-Analysen, um neue Heilmittel für Krankheiten zu entwickeln. Bibliothekare



und Dozenten verwenden TDM, um bessere Methoden zur Ausbildung ihrer Studenten zu entwerfen. Unternehmen verwenden TDM, um die Anforderungen von Verbrauchern zu verstehen und Startups setzen TDM ein, um neue Tools zu entwickeln, mit denen Arbeitsplätze und Geschäftsmöglichkeiten entstehen. Zudem setzen auch Regierungen weltweit immer mehr auf TDM, um den Umweltschutz, die Verkehrssysteme, den öffentlichen Dienst und die Sicherheit zu verbessern.

Die BSA fordert die EU auf, sicherzustellen, dass TDM von allen Nutzern zu kommerziellen und nicht kommerziellen Zwecken und zur Sicherung der Technologie- und Forschungsführerschaft verwendet werden kann.

NEU ENTSTEHENDE TECHNOLOGIEN

» Auf die Zukunft setzen

Ob künstliche Intelligenz, Internet der Dinge oder Blockchain: Softwareinnovationen forcieren die Entwicklung von Spitzentechnologien, die unsere Welt auf eine Weise revolutionieren, wie wir uns dies bisher nicht vorstellen konnten. So versprechen Technologien die Verbesserung der Lebensumstände und Bewältigung von scheinbar unlösbaren Problemen. Zugleich werden mit der Entwicklung von hochmodernen Technologie häufig auch Lösungen für ein ähnlich gelagertes Problem entdeckt. Falls aber bestimmte Formate oder Lösungen erzwungen werden, können Entwicklungen nicht gelingen und Antworten auf drängende Probleme werden möglicherweise nie gefunden.

EU-Entscheider sollten den Nutzen von Innovationen voll ausschöpfen und sicherstellen, dass Gesetzesinitiativen genügend Spielraum aufweisen, damit sich Technologien entwickeln können.

BILDUNGSNIVEAU DER BESCHÄFTIGTEN

» Neue Technologien erfordern neue Qualifikationen

Die Softwarebranche ist ein wichtiger Beschäftigungsmotor in der EU. Über 11 Millionen

Der Anteil der F&E-Ausgaben für Software in der EU beläuft sich auf 7,3 Prozent.¹

Arbeitsplätze entfallen auf die Branche. Die Beschäftigten in dieser Industrie müssen über Kenntnisse und Qualifikationen verfügen, die in der Digitalwirtschaft immer wichtiger werden. Um der wachsenden Nachfrage gerecht zu werden, fordert die BSA Investitionen in die Ausbildung im Bereich der Computerwissenschaften, damit die nächste Generation der Tech Worker gezielt aus- und weitergebildet werden kann.

Die BSA befürwortet Vorschriften, die Mitarbeiter mit Kompetenzen in den Computerwissenschaften ausstattet. Dies erfolgt durch mehr Studenten, die sich für die fortgeschrittenen Wissenschaften, für ein Technologie- oder Engineering-Studium und für mathematische Programme einschreiben sowie durch Anreize für die Aus- und Weiterbildung von Dozenten in diesen Bereichen.

BEREITSTELLUNG VON DIGITALEN INHALTEN

» Das Rad muss nicht neu erfunden werden

Die Softwarebranche verwendet Best-Practice-Methoden, um kontinuierlich auf das Feedback der Kunden zu reagieren. Bei der Prüfung der vorgeschlagenen Richtlinie über die Bereitstellung digitaler Inhalte ruft die BSA dazu auf, den Verbraucherschutz zu stärken und die Freiheit der Anbieter und Kunden bei Vertragsabschlüssen zu gewähren, die ihren jeweiligen Anforderungen entsprechen.

Die BSA befürwortet Regelungen zum Schutz von Verbrauchern, ohne Behinderung von digitalen Innovationen.

¹ „Software: Mit 910 Milliarden Euro Katalysator für die Wirtschaft in der Europäischen Union“ basierend auf Daten von The Economist Intelligence Unit, 2016, www.bsa.org/EUSoftwareImpact